

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 11: Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture = Brutalism in architecture

Artikel: [s.n.]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunststoffe

In zunehmendem Maße werden in der Landwirtschaft Gegenstände aus Kunststoff verwendet, und zwar auf Grund ihres geringen Gewichtes und ihrer Beständigkeit gegen Säuren, Laugen, Öle usw. Glasfaserverstärkte Kunststoffe sind besonders zug-, biege- und schlagfest. Während Glasfaser das Verstärkungsmaterial bildet, dienen Kunststoffe als Bindemittel.

Wasserleitungen, Druck- und Abwasserrohre, Regenfallrohre, Milch- und Vakuumsleitungen sowie Wandkachelungen aus Kunststoff haben sich bewährt. Drainrohre aus Kunststoff sind gegen Bodensäure beständig. Sie geben bei Erdverschiebungen nach, so daß keine Unterbrechung des Wasserflusses eintritt.

Im Stallbau wirken Kunststoffe wärmeisolierend, sind leicht zu reinigen und widerstandsfähig gegen alle im Stall auftretenden aggressiven Stoffe. Neben Tränken, Futterrinnen, Kuhketten, Lattenrosten, Nestbatterien für Hühner, Sitzstangen, Legenestern und Eierrinnen sind weitere Anwendungsbeispiele Milchkannenspülen, Silodeckel und -abdeckungen, Kleinsilos für Schweinefutter, Verkleidung von Melk-

ständen, Landmaschinenteile, Motorhauben, Transport- und Verpackungsbühälter, Bauteile usw.

Es gibt Fensterrahmen und Fenstereinsätze aus Kunststoff. Außerordentlich scheuerfest sind Kautschuk-Latex-Farbenanstriche.

Sonderschau Holz

Von der Arbeitsgemeinschaft Holz wurde eine Lehrschau unter dem Motto «Holzleimbau auch für Hallen, Scheunen und Schuppen» veranstaltet, die im Rahmen eines aufgestellten Musterhofes vom Typ NGL A6 stattfand. An diesem Beispielhof mit Wirtschaftsgebäuden wurde an freigespannten Binderkonstruktionen verschiedener Systeme, Wellstegträgern, Bohlenwänden, Wandelementen usw. die Verwendung von Holz und Holzwerkstoff demonstriert. An Einbauten waren Wand- und Deckenverkleidungen, Treppenlösungen sowie Holzpflaster für Kuhstände mit Schwemmmistung und Holzbohlenfußböden zu sehen.

Auch der Holzbau in der Landwirtschaft muß neue Wege gehen, das heißt sich der modernen Entwicklung anschließen. Der Holzleimbau enthält alle Eigenschaften des Hol-

zes: Er rostet nicht, fordert keinen Pflegeaufwand und bietet mit völlig glatten Flächen der Staubablagerung keinen Raum mehr. Mit einem feuerhemmenden Schutzanstrich versehen, der zugleich Pilz- und Insektenbefall verhindert, stellen die Konstruktionen ein System von höchster Sicherheit dar. Auch Schwitzwasser und Ausdünstungen des Viehs können den verleimten Holzbindern nichts anhaben.

Ein Drittel der Schau stand unter dem Thema «Vorfertigung». Die Vorteile in bezug auf Preis, Qualität und Bauzeit liegen auf der Hand. Voraussetzung für die Vorfertigung ist allerdings eine Vereinfachung der Typenbauten im bäuerlichen Betrieb. Die Arbeitsgemeinschaft der gemeinnützigen ländlichen Siedlungsträger, Bonn, hat in Zusammenarbeit mit einzelnen Fachverbänden und der Arbeitsgemeinschaft Holz, Düsseldorf, einen bedeutenden Schritt in dieser Richtung getan und aus bestimmten Grundformen günstige Typen entwickelt. Folgende Grundrissmöglichkeiten schälen sich unter anderen als Regellösungen für den landwirtschaftlichen Familienbetrieb heraus: der Mehrraumstall mit angebaute Schweinestall, decken- und erd-

lastig, mit Stall- beziehungsweise Tennendurchfahrt, der Einraumstall mit deckenlastiger Lagerung, Tennendurchfahrt und Mittellangstand mit getrenntem Schweinestall. Auf dieser Basis wurden fünf Typen erarbeitet, die den Bedürfnissen aller Siedlungsgesellschaften gerecht werden dürften.

Um allen Interessenten Einsicht in das Material zu geben, ist ein detaillierter Katalog mit genauen Angaben unter der Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der gemeinnützigen ländlichen Siedlungsträger, Bonn, Endenicher Allee 52, erhältlich.

Die Zeiten, in denen «der dümmste Bauer die dicksten Kartoffeln» hatte, sind endgültig vorüber. Dies wurde unter anderem auch in einer Markt-Lehrschau «Bauer Schulte: Mein Hof – Mein Markt» herausgestellt und damit die Aufmerksamkeit von der Produktion auch auf den Markt gelenkt.

«Einzelgänger haben keine Chance», sagten die Raiffeisenverbände und demonstrierten das Funktionieren genossenschaftlicher Zusammenschlüsse als Brücken zum Markt.

Klaus Pracht

Heinz Baumann

Dorferneuerung

Zentrales Problem der Raumordnung
– Neue Aufgabe der Ortsplanung

Auch bei uns gibt es «unterentwickelte» Kantone und Kantonsteile, besonders in den Berggebieten und in den peripheren Gegenden des Landes. Bei ihrer Förderung sowie bei der Hebung des ländlichen Standards ganz allgemein dürften auch ausländische Bemühungen auf diesem Gebiet von Interesse sein.

Die Redaktion

Bericht über die Tagung der Agrar-sozialen Gesellschaft in Hinterzarten

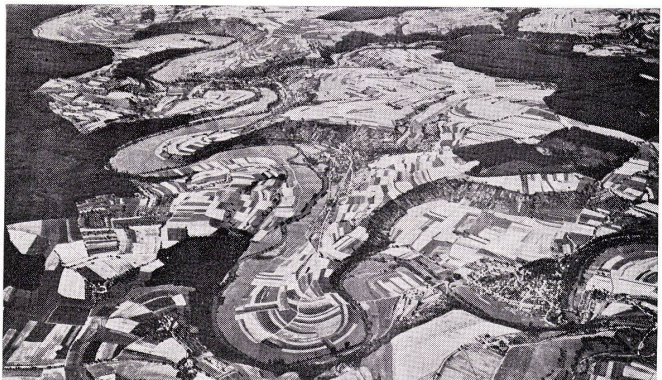
Zur Aussprache stand die unzureichende Entwicklung des ländlichen Raumes, der heute nicht mehr nur Standort für die landwirtschaftliche Gütererzeugung ist, sondern Heimat für 40% des Volkes, von denen die Mehrheit in Industrie und Gewerbe arbeitet.

Der Tagungsort Hinterzarten, im romantischen Hölleental gelegen, selbst im Strukturwandel vom einfachen Schwarzwalddorf zum aufstrebenden Winterkurort begriffen, bot den Teilnehmern Gelegenheit zu lebendigem Anschauungsunterricht.

Auf der nach Begrüßung durch Minister Leibfried von Präsident Rehwinkel eröffneten Tagung konnte man erfahren, daß heute im ländlichen Raum nur noch 32% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Es handelt sich

also keinesfalls nur um ein rein bäuerliches Problem, das durch Agrarstrukturverbesserung oder Subventionen zu lösen wäre, sondern um das Anliegen eines beachtlichen Teiles des Volkes, welcher nicht in den vollen Genuß des wirtschaftlichen, zivilisatorischen und kulturellen Fortschritts kommt, den städtische Bevölkerungskreise bereits als selbstverständlich hinnehmen. Das Unbehagen dieser auf 36 bis 40% der Gesamtbevölkerung geschätzten Bevölkerungsgruppe kann auf die Dauer schwerwiegende Auswirkungen auf das politische und soziale Gleichgewicht des Staates haben. Ursache ist die bedenkliche Ungleichheit in der Verteilung von Wohnungen und Arbeitsstätten. Einigen wenigen Verdichtungsräumen, die überlastet sind, stehen weite Gebiete gegenüber, die der dort wohnenden Bevölkerung auf die Dauer keine ausreichende Existenzmöglichkeit bieten.

In seinem Grundsatzreferat wies Prof. Dr. Ernst auf die Komplexität der Maßnahmen der Dorferneuerung hin, die nur dann zum Erfolg führten, wenn sie alle auf das eine Ziel, nämlich die Stärkung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes unter Angleichung der Lebensverhältnisse von Stadt und Land, ausgerichtet seien. Nicht nur die Verbesserung der Agrarstruktur oder die Verbesserung der sozialen und kulturellen Ausstattung der ländlichen Ortschaften, die Sanierung der Verkehrsverhältnisse, die Schaffung von gewerblichen Arbeitsplätzen und die Verbesserung der baulichen Umwelt für sich allein, sondern alle diese Maßnahmen in wirksamer Koordinierung seien der Inhalt dessen, was wir unter «Dorferneuerung» verstehen.



1
Beispiel der Flurzersplitterung in Baden-Württemberg. Zum Teil haben landwirtschaftliche Betriebe mit 10 ha Fläche hundert Parzellen zu bewirtschaften.

2
Hinterzarten im Schwarzwald. Beispiel einer Gemeinde mit rückläufiger landwirtschaftlicher Struktur im Übergang zum aufstrebenden Fremdenverkehrsort.

